download unter www.biologiezentrum.at

ZEITSCHRIFT DES VEREINES DER NATURBEOBACHTER UND SAMMLER

1. Jahrgang 1926 Nr. 4

DIE ZEITSCHRIFT WIRD NUR AN MITGLIEDER ABGEGEBEN. Briefe, Anfragen mit RÜCKPORTO sind zu senden an Julius Tupy, Wien, XII., Wolfganggasse 11, 3. Stock. Manuskripte an Alois Sterzl, Wien, VII. Lerchenfeldergürtel 38 T. 15. Post-Scheckkonto Nr. 139.273.

Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise der Psyche viciella Schiff.

Von Regierungsrat Leopold Bohatschek, Wien.

Fortsetzung und Schluß.

Nach ungefähr 4 Wochen, d. i. Ende Juli anfangs August, schlüpfen die Räupchen aus den Eiern und verlassen das Säckchen am unteren offenen Ende. Zu bemerken ist, daß auch in dem Kasten mit den unbefruchteten Weibchen Räupchen geschlüpft sind. Ein Beweis, daß bei Ausbleiben der Befruchtung sich *parthenogenetische* Bruten entwickeln, welche jedoch immer wieder nur weibliche Tiere ergeben. Die Räupchen tragen den Hinterleib aufwärts, bewegen sich nur mittels der Brustbeine und beginnen sogleich sich mit winzigen Partikelchen von allen möglichen erreichbaren Stoffen zu bekleiden. Bald sieht man die Anlagen zu kleinen Säckchen, in diesem Falle wurden diese aus Teilchen vom roten Löschpapier, welche ich in das Zuchtglas gelegt hatte, verfertigt. Später legte ich noch trockene mit einer Schere fein geschnittene Grashälmchen in das Glas. Bereits nach kurzer Zeit wurden auch diese zum Ausbau der Säckchen verwendet, so daß diese zusehends größer wurden. Wird das Räupchen größer, so nagt es nach Bedarf Grasstengelchen ab und diese werden in der gewohnten Anordnung angesponnen, so daß mit dem Wachstum der Raupe die Vergrößerung des Säckchens gleichen Schritt hält. Bei den bereits größeren Säckchen ist deutlich zu bemerken, daß das Vorder- und Hinterende weniger von festen Fremdkörpern gebildet ist und einen weichen gesponnenen Verschluß aufweist, welcher von der Raupe bei Berührung zugezogen wird. Das innere des Säckchens bildet eine seidenartig gesponnene Röhre, in welcher sich die Raupe befindet. Wird ein Säckchen verkehrt befestigt, so wendet sich die Raupe in demselben und steckt den Kopf zum oberen Ende heraus. Mit Gewalt beschädigte Säckchen werden von der

download unter www.biologiezentrum.at

Raupe zugesponnen und in der früheren Gestalt wieder hergestellt. Im Anfangsstadium habe ich eine Anzahl Raupen in Gläsern und Zuchtzylindern gezogen, mußte jedoch dieselben später wegen der Umständlichkeit bei der Fütterung zu den im Garten befindlichen aussetzen. Im Freien fraßen die Raupen bis zum Eintritt kühlerer Witterung, wurden schließlich in ihren Bewegungen immer träger bis sämtliche Säckchen in kaum ein viertel Größe der von erwachsenen Raupen an den Kastenwänden angesponnen waren. Der ganze Kasten wurde abgehoben, wieder mit dem Boden versehen und zur Überwinterung in der Gartenlaube untergebracht. Bis Ende April nächsten Jahres zeigten die Säckchen keine Beweglichkeit, erst bei Eintritt wärmerer Witterung kam Leben in dieselben, der Kasten wurde wieder abgehoben, der Boden entfernt und wieder über Gräser etc. gestülpt. Nach der Überwinterung sind die Raupen überaus gefräßig und ergeben bereits Ende Juni die ersten Tiere.

Zusammenfassend will ich über die Entwicklung folgendes bemerken:

Vom Ei bis zur Raupe sind ungefähr 3—4 Wochen, d. i. Ende Juli bis Ende August erforderlich. Im Oktober, je nach der Witterung, bereitet sich die Raupe zur Überwinterung vor und verharrt in diesem Zustand bis Ende April des nächsten Jahres. Anfangs Juni sind die Raupen erwachsen, verpuppen sich und ergeben nach einer Puppenruhe von 4 Wochen, d. i. Ende Juni anfangs Juli, die ersten Falter. Die Entwicklung ist also eine zweijährige.

Obgleich die Raupen an Orten, wo sie vorkommen in größerer Zahl zu finden sind, so wird die Fortpflanzung sehr beeinträchtigt, weil die meisten von Schlupfwespen angestochen werden. Mitunter fand ich in manchen Säckchen auch Fadenwärmer von beträchtlicher Länge. Überdies beobachtete ich, daß auch Laufkäfer den Raupen eifrig nachstellen.

Zu den Abbildungen wäre zu bemerken:

Fig. 1) *Psyche viciella* Schiff. Das ♂ gelblich braungrau, dünn haarförmig beschuppte Flügel und vorwiegend gelb behaarten Körper, Vfl. Länge 1·1 cm. Abbildung nach einem Tier aus der Mödlinger Gegend: Sammlung Bohatschek.

Fig. 2) *Psyche viciella v. stettinensis,* Hering. Das ♂ kleiner als das der vorigen Art, mit etwas weniger abgerundeten Vorderflügeln und entschieden dunklerer, brauner Färbung, was sich besonders im Haarkleide des Thorax und Hinterleibs bemerkbar macht. Abbildung nach einem Tier aus Grätz bei Troppau; Sammlung Bohatschek.

Fig. 3) *Psyche viadrina,* Stgr. Das ♂ am nächsten der vorigen Art, noch kleiner und dunkler, schwärzlich. Auch die Behaarung des Leibes ist dunkler. Abbildung nach einem Tier aus Hultschin, tschechisch Schlesien; Sammlung Bohatschek.

Das weibliche Tier ist bei allen 3 gleich, rötlichgelb, mit dunkleren Brustschildern und kleinen Hornplättchen am Analsegment.

download unter www.biologiezentrum.at

Zu Artikel: „Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise der *Psyche viciella* Schiff."
Von Regierungsrat Leopold Bohatschek, Wien.

Fig. 1

Fig. 2

Fig. 3

1.) *Psyche viciella* Schiff. Vfl. Länge 10—11 mm. 2.) *Psyche viciella* var. *stettinensis* Hering, kleiner (Vfl. 9—10 mm), mit weniger abgerundeten Vfln. und dunklerer brauner Färbung. Weibchen wie *viciella*. 3.) *Psyche viadrina* Stgr., noch kleiner wie *stettinensis* (Vfl. 9 mm), und dunkler schwärzlich, auch die Behaarung des Leibes. Weibchen wie *viciella*. — Alle Falter 1 einhalb fach vergrößert.

Fig. 4

Fig. 5

Fig. 6

4.) Weiblicher Sack von *Psyche viciella*,
5.) Männlicher Sack von „ „
6.) Weibchen von „ „
Vergrößerung: 3 fach

Linolschnitt Gratsch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 1_4

Autor(en)/Author(s): Bohatschek Leopold

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise der Psyche viciella Schiff. 1-2